

Inhalt

Vorwort	11
---------------	----

TEIL I

INLEITUNG: NEUE AUFLAGE EINES URALTEN STREITS	13
---	----

1. Ein neuer Anlass: die ‚Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre‘	13
2. Keine Klärung durch die ‚Gemeinsame Erklärung‘	15
2.1 Kein Handeln Gottes an uns ohne uns (Karl-Heinz Menke)	16
2.2 Kein Leistungsdruck in der Rechtfertigungslehre (Bernd Oberdorfer) 20	
3. Ungereimtheiten, Missverständnisse und grundlegende Differenzen..	23
3.1 Menkes unbeantwortete Kritik am mere passive.....	23
3.2 Das Verhältnis von Glaube und Ethik.....	26
3.3 Liegt die Erlösung des Menschen allein in Gottes Hand?	28
3.4 Berücksichtigung bzw. Ausfall der eschatologischen Dimension	29
3.5 Nicht nur eine konfessionelle Frage	31
4. Unvereinbar? Systematische Erörterung der verschiedenen Konzepte und ihrer Intentionen	31

TEIL II

DER FREIHEITSTHEORETISCHE ANSATZ THOMAS PRÖPPERS	35
---	----

1. Kennzeichen	35
2. Mitvollzug der anthropologischen Wende.....	36
3. Doppelpoliger Ansatz.....	38
4. Theologischer und philosophischer Bestimmungsgrund.....	39
4.1 Die Grundwahrheit des christlichen Glaubens.....	40
4.2 Das philosophische Prinzip theologischer Hermeneutik.....	45
4.2.1 Anforderungen an die zu beanspruchende Denkform.....	45
4.2.2 Transzendentes Freiheitsdenken	47

4.2.3	Gründe, die für das Freiheitsdenken als theologische Denkform sprechen.....	54
4.2.3.1	Theologische Gründe: Freiheit als Heilsgut, Gottes Achtung vor der Freiheit	54
4.2.3.2	Philosophische Gründe	55
4.2.3.2.1	Übereinstimmung mit den Anforderungen der Vernunft.....	55
4.2.3.2.2	Verantwortung des Glaubens vor der Vernunft: Möglichkeits- und Bedeutsamkeitsaufweis	57
4.2.3.2.2.1	Der Möglichkeitsaufweis	58
4.2.3.2.2.2	Der Bedeutsamkeitsaufweis	60
4.2.3.2.3	Option für einen autonomen Ansatz der Ethik	65
4.2.3.3	Die Bereitstellung erschließender Kategorien für die materiale Dogmatik.....	66
4.2.4	Ansprüche, die die Verpflichtung auf das Freiheitsdenken mit einschließt.....	67
5.	Konsequenzen im Bereich der theologischen Anthropologie.....	69
5.1	Die These von der Bestimmung des Menschen zur Gemeinschaft mit Gott	70
5.1.1	Rechenschaftspflicht für die philosophischen Implikationen	71
5.1.2	Die Antwortfähigkeit des Menschen	74
5.2	Gnade als Erfüllung der menschlichen Bestimmung zur Gemeinschaft mit Gott	76
5.2.1	Kritik an Fehlentwicklungen in der Gnadenlehre.....	76
5.2.1.1	Verlust des Aspekts der Erfüllung	77
5.2.1.2	Konkurrenz zwischen Gnade und menschlicher Freiheit	78
5.2.1.3	Trennung von äußerer und innerer Gnade	81
5.2.1.4	Die Unterscheidung von ungeschaffener und geschaffener Gnade	82
5.2.2	Freiheitsanalytisch reformulierte Gnadenlehre nach Pröpfer	83
5.2.2.1	Gnade als Handeln Gottes.....	85
5.2.2.2	Der Mensch als ansprechbarer und antwortfähiger Empfänger der Gnade.....	87
5.2.2.2.1	Gnade als Erfüllung	87
5.2.2.2.2	Keine Alleinwirksamkeit der göttlichen Gnade	89
5.2.2.2.3	Der Glaube als selbstursprünglicher Akt des Menschen.....	90
5.2.2.2.4	Die Grenzen der göttlichen Zuvorkommenheit im Geist.....	92
5.2.2.2.5	Keine unfehlbare Wirksamkeit der Gnade: Offenheit der Geschichte	94
5.2.2.2.6	Näherbestimmung des Allmachtsbegriffs durch den Begriff der Liebe.....	96
	Exkurs: Lösung für das Problem des Gnadenstreits	97
5.2.2.3	Die menschliche Vermittlung der Gnade	98

5.3	Sünde als Verfehlung der menschlichen Bestimmung zur Gemeinschaft mit Gott	99
5.3.1	Das Verhältnis von Sünde und Gnade.....	99
5.3.2	Das Verhältnis von Sünde und Schuld	102
5.3.3	Sünde als Selbstwiderspruch des Menschen: der Unheilcharakter der Sünde.....	104
5.3.4	Kritik an Fehlentwicklungen in der Sündenlehre	107
5.3.5	Sündenlehre im Horizont der Verheißung.....	109
5.3.6	Die Sünde als Schuld und als Verhängnis.....	110
5.3.7	Kritik der Erbsündenlehre	112
5.3.7.1	Die Entwicklung der Erbsündenlehre bei Augustinus und ihre Wirkungsgeschichte	113
5.3.7.2	Das grundsätzliche Problem: die Annahme einer Vererbung von Schuld.....	116
5.3.7.3	Widerlegung aller Argumente für die Beibehaltung der Erbsündenlehre als Glaubensdogma.....	117
5.3.8	Freiheitsdenken und Sündenlehre.....	121

TEIL III

DAS RECHTFERTIGUNGSVERSTÄNDNIS EBERHARD JÜNGELS 125

1.	Vorbemerkungen.....	125
1.1	Textgrundlage	125
1.2	Begriffsklärung: Rechtfertigung und Gnade.....	127
1.3	Die zentrale Bedeutung des Rechtfertigungsglaubens	129
1.4	Die Rechtfertigungslehre als konfessioneller Streitpunkt	131
2.	Die Gerechtigkeit Gottes als das Ereignis der Rechtfertigung	132
2.1	Keine iustitia distributiva	132
2.2	Gottes Gerechtigkeit als Verhältnisbegriff	133
2.3	Gottes Gerechtigkeit als Rettung aus der Sünde.....	134
2.4	Das paulinische Verständnis der Gerechtigkeit Gottes.....	135
2.5	Das Evangelium als Ort der Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes	136
2.6	Die Entdeckung des paulinischen Verständnisses durch Martin Luther	138
2.7	Gerechtigkeit Gottes: Gerechtmachen des Sünders und Gerechtheit Gottes	139
2.8	Das Ereignis der Gerechtigkeit Gottes in der Person Jesu Christi.....	142
3.	Die Sünde des Menschen	144
3.1	Die Sünde als Tiefendimension des Heilsbegriffs	145

3.2	Die Sünde als Relationsbegriff.....	146
3.3	Das Evangelium als Erkenntnisgrund der Sünde	146
3.4	Die Sünde als Lüge.....	148
3.5	Die Sünde als Gottesfeindschaft	153
3.6	Die Sünde als Tat und als Macht	154
3.7	Zum Begriff der Erbsünde.....	156
3.7.1	Kritik und Unverständnis im Zuge der Aufklärung.....	156
3.7.2	Im Hintergrund: Fokussierung auf die Taten des Menschen.....	158
3.7.3	Das reformatorische Interesse an der Sündenmacht.....	158
3.7.4	Peccatum originale et radicale statt peccatum haereditarium	159
3.7.5	Der intendierte Sachgehalt der Erbsündenlehre nach Jüngel.....	161
3.7.6	Die Dialektik von vorgefundener und selbstverursachter Herrschaft der Sünde.....	162
3.8	Der Unglaube als primäre Gestalt der Sünde.....	163
3.9	Die verhängnisvollen Konsequenzen des Unglaubens.....	165
4.	Der Mensch im Rechtfertigungsgeschehen.....	167
4.1	Solus Christus	168
4.2	Sola gratia	171
4.3	Solo verbo	177
4.4	Sola fide.....	182
5.	Mere passive – Zum Beharren auf der Passivität des Menschen	185
5.1	Der Ursprung des mere passive in der lutherischen Theologie (theologische Perspektive).....	187
5.1.1	Die theologische Definition des Menschen: hominem iustificari fide	188
5.1.2	Die Pointe des mere passive: hamartologische Passivität	190
5.1.3	Rechtfertigung als (Neu-)Schöpfung.....	191
5.1.4	Das menschliche Verhalten als sekundär	192
5.1.5	Widerständige (hamartologische) und reine Passivität	195
5.1.6	Vorteil: rein passiv empfangene Gerechtigkeit ist nicht zu verspielen..	197
5.2	Die Übernahme des lutherischen mere passive durch Jüngel	199
5.2.1	Die Passivität des Menschen vor Gott.....	199
5.2.2	Die Passivität des Sünders (hamartologische Pointe)	200
5.2.3	Rechtfertigung als Schöpfungsakt.....	201
5.2.4	Glaube als Nachvollzug der bereits geschehenen Rechtfertigung.....	203
5.2.5	Die Feindschaft des Sünders	206
5.2.6	Positive Wertung der Passivität	207
5.2.7	Kreative Passivität	208
5.3	Passivität als grundlegende Dimension des Menschseins (anthropologische Perspektive)	210

5.3.1	Die Rechtfertigung als Basis einer christlichen Ontologie der Person	211
5.3.2	Kritik am neuzeitlichen Selbstverständnis des Menschen.....	213
5.3.3	Die theologische Definition des Menschen	216
5.3.4	Rechtfertigung als Konstituierung des Menschseins durch Überwindung der Sünde	219
5.3.5	Anspruch auf Allgemeingültigkeit.....	221
5.3.6	Die Würde der Person vor ihren Werken.....	221
5.3.7	Leben aus dem Indikativ	222
5.3.8	Keine Gleichgültigkeit.....	224
5.3.9	Wiederkehr der Passivität im Horizont der Moderne	226

TEIL IV

VERGLEICH UND FAZIT	228	
1.	Das Anliegen Jüngels im Vergleich mit den Positionen Pröppers	228
1.1	Absolute Gratuität der Gnade.....	229
1.2	Pröpper: Die Gratuität der Gnade gilt unabhängig von der Sünde...	230
1.3	Absolute Priorität der Gnade	231
1.4	Pröpper: Trotzdem ist die freie menschliche Antwort konstitutiv.....	232
1.5	Passivität als Auszeichnung des Menschen.....	235
1.6	Pröpper: Anerkennung der „humane[n] Relevanz der Rechtfertigungslehre“	237
2.	Das Anliegen Pröppers im Vergleich mit den Positionen Jüngels	239
2.1	Der Mensch als ansprechbares Gegenüber Gottes	240
2.2	Die Position Jüngels	243
2.2.1	Explizite und faktisch-implizite Behauptung der wesenhaften Ansprechbarkeit des Menschen.....	243
2.2.2	Keine philosophische Rechenschaft	245
2.2.3	Faktische Leugnung der wesenhaften Ansprechbarkeit des Menschen	246
2.2.4	Konsequenzen für das Gnadenverständnis: Gnade als Reaktion auf die Sünde	250
2.3	Der Mensch als antwortfähiges Gegenüber Gottes	253
2.4	Die Position Jüngels	256
2.4.1	Anerkennung der Antwortfähigkeit des Menschen.....	257
2.4.1.1	Das Ja des Glaubens	257
2.4.1.2	Die Bestimmung des Verhältnisses Gottes zum Menschen als Verhältnis der Liebe	259

2.4.1.3	Die Selbstbegrenzung Gottes durch die Freilassung der menschlichen Freiheit im Schöpfungsgeschehen	261
2.4.2	Faktischer Ausschluss der Antwortfähigkeit des Menschen	262
2.4.2.1	Neuwerden des Menschen mere passive	262
2.4.2.2	Glaube als Gnadengeschenk	265
3.	Fazit: Das mere passive in Erklärungsnot	267
3.1	Konsens bezüglich Gratuität und Priorität der Gnade	267
3.2	Das Verdienst Jüngels: Akzentuierung der leistungsunabhängigen Würde eines jeden Menschen	268
3.3	Spannungen in Bezug auf die menschliche Beteiligung im Rechtfertigungsgeschehen.....	269
3.4	Das problematische Menschenbild: der total von der Sünde bestimmte Mensch	270
3.5	Konsequenzen, die zu tragen wären	273
3.6	Ist Verständigung möglich?.....	273
3.7	Die Herausforderung des Freiheitsdenkens: Offenheit der Geschichte	276
3.8	Und Menkes Anfrage an das mere passive?.....	277
	Literaturverzeichnis	280